im Sommer eine Schiffbrücke die beiden Ufer verbindet, bildet im Winter die natürliche Eisdecke die Brücke. Das Eis besaß an dieser Stelle noch eine ansehnliche Dicke, trotzdem sowohl weiter oben als unten der Stromstrich keine Eisfesseln mehr duldete. An der Uebergangsstelle betrug die Breite der Eisdecke 300 Schritte.

Das linke Ufer fällt steil zum Flusse ab und bildet den Fuß eines nur durch die Straßenbreite getrennten Berges, dessen Spitze sich 2000 Fuß über den Wasserspiegel erhebt. Eine kleine Vorstadt mit vielen Tempeln, Pagoden und Wirthshäusern begleitet eine Strecke lang den Weg, der endlich, nachdem er 30 Li am Rande einer beginnenden größeren, gut bebauten Thalebene fortlief, in die nördlichen Lößberge einbiegt.

Einen wasserarmen Fluß entlang, bewegten wir uns während des ganzen Tagmarsches in einer engen, von senkrechten Lehmwänden eingeschlossenen Schlucht, in der wir weder Menschen noch Thiere begegneten. Bei der geringen Uebersicht, welche durch die zahlreichen Windungen des Flüßchens und des Weges noch mehr eingeengt wurde, däuchte es mir, ich wandle in einem langen Gefängnißgange. In später Nachmittagsstunde stießen wir auf ein armes Dorf, gönnten uns aber in demselben nur kurze Rast, da die Nachtstation noch mehr als 30 Li entfernt lag, und wir gerne einen Nachtmarsch vermeiden wollten. Trotzdem war es schon völlig finster, als wir einen sanft ansteigenden Paß überwanden. Der Abstieg war im ersten Theile entsetzlich steil, so daß nicht allein die Pferde, sondern auch die Fußgänger zu wiederholten Malen stürzten. Glücklicherweise dauerte der böse Weg nicht zu lange, wir erblickten bereits die auf einer großen Stange befestigte Orientirungslampe für nächtliche Reisende in der kleinen Stadt Ju-tja-wan, dem Ziele unseres heutigen Marschtages.

Der nächste Tag brachte uns in ein ungemein gegliedertes, zerrissenes und zerklüftetes Bergland mit niederen Höhen und oft kaum wahrzunehmenden Sattelverbindungen. Alle scheinbar isolirt dastehenden Kuppen mit scharf abgerissenen Lößlehnen waren von den Soldaten, die mit der Wegerhaltung betraut waren, für die Errichtung ihrer weithin sichtbaren Wächterhäuser auserlesen worden. Die hohe Lage der kleinen Lehmhütten einerseits, die weiß-